

Bisexuelle Wahlprüfsteine (von BiNe – Bisexuelles Netzwerk e. V.)

Landtagswahlen Sachsen-Anhalt: 6. Juni 2021

In Deutschland sortieren sich 21% selbst im bisexuellen Spektrum ein (bei jungen Menschen sogar 39%):

<http://www.bine.net/sites/default/files/bijou31yougov.pdf>.

Bisexuelle sind also eine **ernstzunehmende Wähler_innenschaft**.

Bitte antworten Sie daher bis zum 26.05.2021.

Wenn nicht überall eine Antwort möglich ist, nehmen wir auch nur einen Teil an.

Vielen Dank für Ihre Mühe und viel Erfolg bei der Wahl!

Bisexuelle Wahlprüfsteine

Frage 1:

Bisexuelle outen sich deutlich später oder gar nicht als andere (http://www.antidiskriminierungsstelle.de/SharedDocs/Downloads/DE/publikationen/Umfragen/20170719_Umfrageergebnisse_Out_im_Office.html), dabei trägt ein **Coming-out** deutlich zur Zufriedenheit bei (<https://bisexual.org/study-shows-benefits-of-coming-out-bi/>).

In Deutschland gibt es kaum geoutete bisexuelle Politiker_innen, im Bundestag bislang niemanden. Dagegen sieht es in den USA, aber auch anderen europäischen Staaten ganz anders aus

(https://en.wikipedia.org/wiki/Kyrsten_Sinema,
https://en.wikipedia.org/wiki/Kate_Brown,
https://en.wikipedia.org/wiki/Krista_van_Velzen,
https://en.wikipedia.org/wiki/Tommy_Ahlers).

Niemand muss sich outen, aber es ist wertvoll, wenn Politiker*innen das tun.

Auch **Teenager**, die sich als bisexuell identifizieren, sind deutlich seltener geoutet, dafür haben sie noch stärker als

homosexuelle Gleichaltrige mit Mobbing, Selbstmordgedanken und Drogenmissbrauch zu kämpfen (<http://www.hrc.org/youth-report/supporting-and-caring-for-our-bisexual-youth>).

Dabei ist die Gruppe von jungen Menschen, die sich nicht als 100% heterosexuell oder 100% homosexuell einstuft, keine Minderheit (39%,
<http://www.bine.net/sites/default/files/bijou31yougov.pdf>).

→ Wie wollen Sie Coming-outs unterstützen – von Vorbildern (Politiker_innen, Lehrer_innen) und von jungen Menschen?

Vorbilder bspw. Politiker_innen und Lehrer_innen:

- Unterstützung einer Öffentlichkeitskampagne von prominenten bisexuellen Menschen

Junge Menschen:

- Förderung von Projekten mit bisexuellen Jugendlichen

- Explizite Behandlung in den Schulen zum Thema Bisexualität

- Jugendgruppen für bisexuelle Jugendliche flächendeckend ermöglichen

- Wichtig ist zudem alle Eltern zu sensibilisieren und auch ihnen Anlaufstellen zu ermöglichen, wenn es diesen schwer fällt, damit umzugehen

- Aber auch allgemein müssen Eltern für die Thematik sensibilisiert werden, damit sie ihren Kinder signalisieren können, dass sie für sie da sind. Dieses Zeichen würde auch jungen Menschen helfen, dass sie sich mehr trauen sich zu outen.

→ ***Sind Ihnen geoutete bisexuelle Politiker_innen in Ihrer Partei bekannt? Wer?***

Ja, unsere Bundesvorsitzende Aida Spiegeler Castaneda

Frage 2:

Laut einer Umfrage wünschen sich 86% der deutschen Bisexuellen mehr **Aufklärung** über Bisexualität **in der Schule** (vgl. http://www.bine.net/sites/default/files/umfrage_6_bi-bewegung.pdf).

Arbeitsblätter und Hilfestellungen gibt es auf <http://www.bine.net/schule>.

In der Schulpraxis wird Bisexualität bislang fast komplett verschwiegen.

In Sachsen-Anhalt gibt es seit 2016 den „Gesamtgesellschaftlichen Aktionsplans für Akzeptanz von Lesben und Schwulen, Bisexuellen, Trans- und Intersexuellen (LSBTI) und gegen Homo- und Transphobie in Sachsen-Anhalt“ (https://www.lsvd.de/media/doc/424/sachsen_anhalt_2016_aktionsprogramm_fuer_die_akzeptanz_von_lsbtti.pdf).

Bisexuelle werden genannt, Bisexuellenfeindlichkeit und spezielle Diskriminierungen und Bedürfnisse Bisexueller dagegen nicht.

→ ***Wie wollen Sie sicherstellen, dass Schüler_innen konkret über Bisexualität aufgeklärt werden?***

- ***Projekttag in den Schulen einführen speziell bezogen auf LSBTTIQ, wo das Thema „Bisexualität“ auch seinen Platz hat.***
- ***Zusammenarbeit mit Organisationen aus der LSBTTIQ-Szene, die sich für mehr Aufklärung einsetzen***
- ***Flyerauslage in Schulen etc. mit allen möglichen Themen, so dass Schüler_innen sich auch zu dem***

Thema informieren können, vor allem auch, wenn es die Schüler_innen selber betrifft.

Frage 3:

Es gibt in Deutschland Gruppierungen wie „**Besorgte Eltern**“, die sich gegen Sexualaufklärung aussprechen (<http://www.spiegel.de/lebenundlernen/schule/besorgte-eltern-und-ihr-seltsamer-protest-gegen-sexualkundeunterricht-a-1017578.html>). Leider finden sie und andere LSBTI*-feindliche Akteur_innen auch bei Politiker_innen Gehör (http://www.queer.de/detail.php?article_id=24787).

Dabei gefährdet eine Abschaffung oder starke Einschränkung von Kindern stärkender Sexualaufklärung nicht nur LSBTI*-Jugendliche, sondern alle Jugendliche und öffnet Tür und Tor für sexuellen Missbrauch. Denn Jugendliche, die unwissend und nicht selbstbewusst sind, können sich gar nicht gegen sexuellen Missbrauch wehren und wissen auch nicht, dass sie sich an Vertrauenspersonen wenden können, die ihnen im Fall der Fälle helfen können.

Auch in der Politik äußern sich **Politiker_innen LSBTI*-feindlich**

- <https://www.zeit.de/politik/ausland/2016-10/guenther-oettinger-chinesen-homo-ehe>,
- <https://www.tagesspiegel.de/politik/die-afd-und-ihre-provokationen-judenhass-homophobie-islamkritik/13690892.html>

Gewalt ist immer zu verachten, aber **Hasskriminalität** ist eine besonders zu verachtende Straftat.

- <http://www.spiegel.de/panorama/justiz/hasskriminalitaet-gegen-lesben-schwule-und-transgender-300-faelle-im-jahr-2017-a-1193096.html>

→ **Wie wollen Sie konkret auf menschenrechtsfeindliche Äußerungen und Gruppierungen reagieren? Und wie schützen Sie Bisexuelle vor Hassgewalt?**

- menschenfeindliche Äußerungen/Gruppierungen reagieren:

Hier ist besonders die Zivilgesellschaft gefragt: Jede_r einzelne müsste in diesem Fall im Rahmen seiner*ihrer Möglichkeiten einschreiten und darauf aufmerksam machen, dass ein Unrecht passiert. Die Politik könnte hier auch Kurse fördern und anbieten, in denen man lernt damit umzugehen bzw. die Situation auch richtig einzuschätzen. Viele Menschen sind verunsichert, wenn sie auf eine Situation im Alltag treffen, wo sie mitbekommen, dass ein Mitmensch Opfer von menschenfeindlichen Äußerungen wird. Die Möglichkeit eines solchen Kurses könnte sie darauf trainieren.

Auf der Ebene des Internets (besonders in sozialen Netzwerken), müssten dementsprechende Kommentare gelöscht werden und eventuell Anzeige erstattet werden.

- Bisexuelle vor Hassgewalt schützen:

Die wichtigste Maßnahme ist die Prävention: Es darf erst gar nicht dazu kommen, dass Gewalt gegen Bisexuelle (oder sonstige Gruppen) passiert. Dazu bedarf es Aufklärung und Bildung, besonders an Schulen, aber auch Sichtbarkeit von bisexuellen Menschen (oder anderen Gruppierungen).

Besonders schwierig gestaltet sich diese Situation bei Menschen, welche in ein Elternhaus geboren wurden, das den Kindern eine intolerante Haltung

gegenüber Bisexuellen bzw. anderen Minderheiten vorlebt. Hier muss zumindest aus politischer Sicht in den Schulen eine tolerante Position vertreten werden, um ein Umdenken bewirken zu können. Opfer von Hassgewalt müssen die Möglichkeit haben bei jeder Polizeistelle eine Ansprechperson zu haben, die sich speziell mit solchen Fällen auseinandersetzt.

Frage 4:

Mangelnde **Sichtbarkeit** ist für bisexuelle Menschen ein zentrales Thema (http://www.queer.de/detail.php?article_id=20138).

In Schleswig-Holstein gab es im Rahmen von „Echte Vielfalt“ eine **Initiative zu bisexueller Sichtbarkeit**:

https://schleswig-holstein.de/DE/Landesregierung/VIII/Presse/PI/PI_Archiv/2018/180921_VIII_Bisexuelle_Vielfalt.html,
https://www.queer.de/detail.php?article_id=29720.

Dieses Jahr ist ein Bi+Pride in Hamburg mit Bi-Flaggen-Hissungen, Workshop und Demonstration für bisexuelle Sichtbarkeit geplant (www.bipride.de).

In Australien hat eine Senatorin eine **Rede zum Tag der Bisexualität** (23.9.) gehalten

(<https://www.bicommunitynews.co.uk/7285/australian-senator-speaks-about-bi-week/>), aber auch im Hamburger Rathaus gab es schon Veranstaltungen zum Thema Bisexualität (<https://www.facebook.com/BiFriendsHH/posts/480295929021789>).

2020 war das Jubiläum „50 Jahre CSD weltweit“ (1969 war Stonewall, aber 1970 der erste CSD), und der erste CSD wurde von der „Mother Of Pride“ Brenda Howard, einer bisexuellen Aktivistin, organisiert

(https://en.wikipedia.org/wiki/Brenda_Howard).

**→ Welche vergleichbare Aktionen (Bi-Flaggen-Hissung, Rede im Landtag usw.) können Sie sich für Sachsen-Anhalt vorstellen?
Wie soll es umgesetzt werden?**

Diese und ähnliche Aktionen können wir uns ebenfalls vorstellen und würden sie unterstützen oder initiieren. Eine weitere Möglichkeit wäre zum Beispiel ein vom Land gefördertes Filmfestival zum Thema Bisexualität. Dieses könnte stark beworben werden. Dabei könnten auch Preise vergeben werden, sodass weiter Öffentlichkeit für das Thema geschaffen wird.

Frage 5:

Die **Forschung** hinkt beim Thema Bisexualität hinterher.

- https://www.focus.de/gesundheit/ratgeber/sexualitaet/tid-17693/bisexualitaet-wenig-forschung-um-ein-minderheitenphaenomen_aid_492784.html

Die Freiheit der Wissenschaft, Forschung und Lehre ist in Artikel 5 des Grundgesetzes verankert.

→ Welche Möglichkeiten, die Forschung zum Thema Bisexualität anzukurbeln, sehen Sie dennoch?

Forschung ist besonders im Bereich der Akzeptanz von Bisexuellen und anderen Menschen der LSBTTIQ-Szene notwendig. Damit ist insb. gemeint, dass erforscht werden muss, wo Bisexuelle ausgeschlossen werden, was für ein Hintergrund es dafür gibt und welche Möglichkeiten es in Zukunft gibt, dass dieses Ausschließen nicht mehr stattfindet. Zu u.a. diesen Themen könnten gezielt Forschungsprojekte initiiert, gefördert und an Universitäten dafür geworben werden. Außerdem

könnte eine Vernetzung zwischen Forschenden und der LSBTTIQ-Szene angeregt werden.

Frage 6:

Beim **Blutspenden** werden bisexuelle Männer genauso wie homosexuelle Männer nach wie vor diskriminiert. Dabei ist die sexuelle Orientierung als Kriterium nicht nachvollziehbar. Monogame und zuverlässig Safer Sex-Praktizierende stellen kein höheres Risiko dar. Andere Länder sind hier schon weiter (https://www.queer.de/detail.php?article_id=31824). Gerade in Corona-Zeiten sind Blutspenden rar.

Das **Transsexuellengesetz** betrifft natürlich auch manche Bisexuellen. Doch der Reformvorschlag trifft bei Betroffenen ähnlich wie bei der viel zu späten rechtlichen Umsetzung des dritten Geschlechts auf viel Kritik. Außerdem wurden Trans*-Menschen und Fachverbände nur im Nachhinein unter einer absurden Frist von 48 Stunden zum Reagieren eingebunden (<https://www.tagesspiegel.de/gesellschaft/queerspiegel/neues-transsexuellengesetz-das-geschlecht-bleibt-fremdbestimmt/24335498.html>).

Erkämpfte LSBTI*-Menschenrechte können auch wieder eingeschränkt werden. Ein sinnvoller rechtlicher Schutz ist die Eintragung im **Grundgesetz, Artikel 3** (<https://www.lsvd.de/politik/artikel-3-grundgesetz.html>). Und obwohl sich alle Expert*innen dafür aussprechen (<https://www.bundestag.de/presse/hib/682392-682392>), die Initiative „Grundgesetz für alle“ von sehr vielen Organisationen und Prominenten unterstützt wird (<https://grundgesetz-fuer-alle.de/>), plant die Bundesregierung aktuell keine Erweiterung (https://www.queer.de/detail.php?article_id=37762).

Die **Anerkennung der gemeinsamen Elternschaft von gleichgeschlechtliche Paaren** fehlt in Deutschland nach wie vor

(<https://www.focus.de/regional/niedersachsen/etappensieg-fuer-gleichberechtigung-zwei-muetter-in-geburtsurkunde->

[lesbisches-paar-wird-fall-fuer-bundesverfassungsgericht_id_13129494.html](https://www.bundesverfassungsgericht.de/lesbisches-paar-wird-fall-fuer-bundesverfassungsgericht_id_13129494.html)).

Die lange kritisierten **geschlechtsangleichenden Operationen an intergeschlechtlichen Kindern** werden nun verboten, allerdings gibt es hier noch unnötige Ausnahmen (<https://www.sueddeutsche.de/panorama/kinder-intergeschlechtlich-gesetz-1.5287608>).

Die sogenannten „**Konversionstherapien**“ sind mittlerweile verboten, aber auch hier gibt es Schlupflöcher für Eltern, die dies doch unbedingt durchsetzen wollen (<https://www.lsvd.de/de/ct/914-Umpolungstherapien-wollen-Homosexualitaet-und-Transgeschlechtlichkeit-quot-heilen-quot>).

→ Werden Sie sich dafür einsetzen, dass die politischen Entscheidungsträger*innen in Bundestag und Bundesrat vermehrt auf den Rat von Expert*innen hören, so dass Menschenrechte auch ohne Mahnungen des Bundesverfassungsgerichts umgesetzt werden?

- **Verbesserung der Blutspenderegulungen,**
- **Trans*-Rechte,**
- **Schutz im Grundgesetz,**
- **Anerkennung von zwei Müttern,**
- **Schutz von Inter*-Kindern,**
- **Verbot von Konversionstherapien**

Alle genannten Punkte sind für uns eine Selbstverständlichkeit und auch aus ethischer Sicht unabdingbar. Deshalb setzen wir uns voll und ganz für die genannten Punkte ein.

Vielen Dank!

Was möchten Sie noch ergänzen?

Wir verfolgen das Ziel, dass Bisexualität sowie auch alle anderen Orientierungen in der Gesellschaft als selbstverständlich angesehen werden. Natürlich wissen wir, dass dies noch ein weiter Weg ist, auch in den heutigen Zeiten. Dafür brauchen wir den Zugang zu Bildung und Aufklärung für alle Schichten, um Vorurteile abzubauen.